

Baseline Model OpenAI_whisper_large-v3-turbo	Reference Transcription: native transcription	Finetuned_Flurin17/whisper-large-v3-turbo-swiss-german
<p>SRF Audio die Felseneckbahn nicht fahren können und am Flughafen Zürich hatte es Teil eines recht gewackelndes Landemanöver. Flughafensprecherin sagt gegenüber SRF, wegen Sturm seien gestern 15 An- und Abflüge annulliert worden.</p> <p>Antisemitismuskritik am Stars in Town Festival. Nächst Jahr tritt US-Musiker Meglemore am Schaffuser-Festival auf. Er ist in letzter Zeit mit scharfer Israelkritik aufgefallen. Im Musikvideo hat er die Situation im Kriegsversehrten Gaza mit dem Holocaust verglichen, das sich als antisemitisch einzustufen. Das sagt der Generalsekretär des Schweizerisch-Israelitischen Gemeindebund, Jonathan Kräutner, in den Schaffuser-Nachrichten. Auch der SP-Kantonrat Patrick Portmann kritisiert, der Meckelmoor verbreite Verschwörungstheorien über eine jüdische Weltherrschaft. Die Verantwortlichen vom Festival verteidigt ihre Entscheidung, Kritik an der israelischen Regierung sei nicht automatisch Antisemitismus. Kritik an der Stadt Zürich wegen einer Baumfellaktion. Es geht um eine Allee von Buchen am Uetliberg. Ein Teil dieser Bäume ist bis zu 100 Jahre alt. Die Grünen haben über 2000 Unterschriften gesammelt, dass die Stadt diese Bäume nicht felle. Am Mittagnachmittag haben sie die Petition an die zuständige Stadträtin übergeben und haben dort erfahren, dass ein Teil der Bäume schon Ende letzte Woche gefällt worden ist. Wie die</p>	<p>SRF Audio. Regionaljournal Zürich-Schaffhausen. Bäume umgefallen und Flugzeuge durchgestartet. Die Region hat einen stürmischen Donnerstag erlebt. Und zuschauen beim Kaiserschnitt. Das ist in Spitäler in der Region ein Bedürfnis. Am Mikrofon Christoph Brunner. Seit gestern Nachmittag ist der Sturm Benjamin über die Schweiz gefegt. In der Region Zürich-Schaffhausen hat der Äste abgerissen und Bauabschrankungen umeinander gewirbelt. Im Schaffhausischen Buttenharz ist ein Baum umgeknickt, wie BRK News berichtete. Grössere Schäden sind nicht bekannt. Wegen dem Wind konnte gestern in Adliswil die Felseneck-Bahn nicht fahren und am Flughafen Zürich hat es teilweise ziemlich wackelnde Landemanöver gegeben. Eine Flughafen-Sprecherin sagt gegenüber SRF: „Wegen dem Sturm wurden gestern 15 An- und Abflüge annulliert.“ Antisemitismus-kritik am Stars in Town Festival. Nächstes Jahr tritt der US-Musiker Macklemore am Schaffhauser Festival auf. Er ist in letzter Zeit mit scharfer Israel-Kritik aufgefallen. Im Musikvideo hat er die Situation im kriegsversehrten Gaza mit dem Holocaust verglichen, das ist als antisemitisch einzustufen. Das sagt der Generalsekretär vom Schweizerisch-Israelitischen Gemeindebund, der Jonathan Kreutner, in den Schaffhauser Nachrichten. Auch der SB-Kantonrat Patrick</p>	<p>SNF-Audio Regionaljournal Zürich Schaffhausen Bäume umgekehrt und Flugzeuge durchgestartet, die Region hätte einen stürmischen Donnerstag erlebt. «Und zuschauen beim Kaiserschnitt, das ist in Spitälern in der Region ein Bedürfnis», am Mikrofon Christoph Brunner. Seit gestern Nachmittag ist der Sturm Benjamin über die Schweiz gefeckt, in der Region Zürich Schaffhausen, hat er Est abgerissen und Bauabschrankungen umeinandergewirbelt. Am schaffussischen Beuteharz sei ein Baum umgeknickt, wie BRK-News berichtet. Größere Schäden sind nicht bekannt, wegen dem Wind konnte in Adliswil gestern die Felseneckbahn nicht fahren, und am Flughafen Zürich gab es teilweise recht gewackelte Landemanöver. Eine Flughafensprecherin sagt gegenüber SRF, wegen des Sturms seien gestern 15 An- und Abflüge annulliert worden. Antisemitismuskritik am Stars-in-Town-Festival. Nächstes Jahr tritt der US-Musiker Macklemore am Schaffuser-Festival auf. Er fiel in letzter Zeit mit scharfer Israelkritik auf. In einem Musikvideo verglich er die Situation im kriegsversehrten Gaza mit dem Holocaust, dies sei als antisemitisch einzustufen, sagt der Generalsekretär des Schweizerisch-Israelitischen Gemeindebunds, Jonathan Kräutner, in den Schaffusernachrichten. Auch SP-Kantonrat Patrick</p>

<p>Hamedia-Zeitungen schreiben. Die Grünen kritisieren die Stadt und reden von Geringschätzung. Die Zahl der Kaiserschnitt-Geburten steigt. In der Region Zürich-Aufhausen sind letztes Jahr schon zwei von fünf Babys so auf die Welt gekommen. Die Spitäler reagieren darauf und ermöglichen die Eltern jetzt, dass sie beim Kaiserschnitt zuschauen können. Peter Schürmann. Der Kaiserschnitt ist ein chirurgischer Eingriff von den Eltern in diesem Moment, wenn das Kind auf die Welt kommt, verpassen, weil die Operation mit einem Tuch abgedeckt wird. Bis ja, bis Ärzte in London eine neue Methode entwickelt haben, die jetzt auch in Winterthur zum Einsatz kommt. Der Bauch der Frau, die ein Kind bekommt, wird zwar weiterhin mit einem Tuch abgedeckt, aber sobald die Ärztin das Baby aus dem Bauch heraushebt, wird eine Art Fenster im Vorhang aufgemacht und die Mutter zuschauen kann, erklärt Leila Sultan-Bayer. Die Chefärztin an der Klinik für Geburtshilfe am Kantonsspital Winterthur. Man weiss auch aus verschiedenen Untersuchungen, dass die meisten Frauen insgesamt zufrieden sind mit einem Kaiserschnitt, aber doch einige Frauen immer wieder von einer Lücke berichten. Seit dem Sommer können die Mütter am KSW dank dem Fenster die Lücke schliessen. Und das stärkt die Bindung zum Kind. So die Leila Sultan-Bayer, helfe auch gegen postnatale Depressionen. Aber das KSW ist nicht allein mit dem Angebot. Auch im Stadsspital in Zürich ist das möglich. Seit über zwei Jahren. Und da mache das</p>	<p>Portmann kritisiert, der Macklemore verbreitet Verschwörungstheorien über jüdische Weltherrschaft. Die Verantwortlichen vom Festival verteidigen ihre Entscheidung, Kritik an der israelischen Regierung, sei nicht automatisch Antisemitismus. Kritik an der Stadt Zürich wegen einer Baumfällaktion. Es geht um eine Allee von Buchen am Uetliberg. Ein Teil von den Bäumen ist bis zu 100 Jahre alt. Die Grünen haben über 2000 Unterschriften gesammelt, dass die Stadt die Buchen nicht fält. Am Mittwoch Nachmittag haben sie die Petition an die zuständige Stadträtin übergeben und haben dort erfahren, dass ein Teil der Buchen schon Ende letzte Woche gefällt wurden nicht, wie die Hamedia-Zeitungen schreiben. Die Grünen kritisieren die Stadt und reden von Geringschätzung. Die Zahl der Kaiserschnittgeburten steigt. In der Region Zürich-Schaffhausen sind letztes Jahr schon zwei von fünf Babys so auf die Welt gekommen. Die Spitäler reagieren darauf und ermöglichen Eltern jetzt, dass sie beim Kaiserschnitt zuschauen können. Peter Schürmann. Der Kaiserschnitt ist ein chirurgischer Eingriff bei dem die Eltern den Moment, bei dem das Kind auf Welt kommt, verpassen weil die Operation mit einem Tuch abgedeckt wird. Bis bis Ärzte in London neue Methoden entwickelt haben, die jetzt auch in Winterthur zum Einsatz kommen. Der Bauch von der Frau, die das Kind bekommt, wird zwar weiterhin mit einem Tuch abgedeckt,</p>	<p>Portmann kritisiert, der Macklemore verbreite Verschwörungstheorien über eine jüdische Weltherrschaft. Die Verantwortlichen des Festivals verteidigen ihren Entscheid, Kritik an der israelischen Regierung sei nicht automatisch Antisemitismus. Kritik an der Stadt Zürich wegen einer «Baumfäll-Aktion». Es geht um eine Allee von Buchen am Uetliberg, ein Teil dieser Bäume ist bis zu 100 Jahre alt, die Grünen sammelten über 2000 Unterschriften, dass die Stadt diese Buche nicht füllt. Am Mittag Nachmittag übergeben sie die Petition an die zuständige Stadträtin und erfahren dort, dass ein Teil der Bäumen schon Ende letzte Woche gefällt wurde, wie die «Hamedia-Zeitungen» schreiben. Die Grünen kritisieren die Stadt und sprechen von «geringschätzung». Die Zahl der Kaiserschnittgeburten steigt, in der Region Zürcher Fusen sind letztes Jahr schon zwei von fünf Babys so auf die Welt gekommen. Die Spitäler reagieren darauf und ermöglichen die Eltern jetzt, dass sie beim Kaiserschnittgeburten sind. Der Kaiserschnitt ist ein chirurgischer Eingriff von den Eltern, den Moment, wenn das Kind auf die Welt kommt, verpasst, weil die Operation mit einem Tuch abgedeckt wird, bis, ja bis Ärzte in London eine neue Methode entwickelt haben, die jetzt auch in Winterthur zum Einsatz kommt. Der Bauch der Frau, die ein Kind erhält, wird zwar weiterhin mit einem Tuch abgedeckt, aber, sobald die Ärztin das Baby aus dem Bauch heraushebt,</p>
---	---	--



<p>mittlerweile jede vierte Mutter, sagt Natalia Conde, die leitende Ärztin der Frauenklinik. Viele Frauen, die das erleben, sagen, es sei wahnsinnig toll gewesen, das zu sehen. Und auch zu sehen, wie der Mann die Nabelstuhl durchtrennt. Wir haben uns gedacht, dass wir es natürlicher machen, obwohl mir bewusst ist, dass das immer noch eine Operation ist. Und genau das, dass es immer noch eine Operation sei, würde viele Frauen davon abhalten, durch das Fenster bei der Geburt zusehen. Weil wir Angst haben, man würde etwas sehen, das man gar nicht will, dass sie Blut sehen würden. Oder sogar ihren offenen Bauch. Ich merke das auch in den Reaktionen, wenn wir Info-Fahrer haben. Wir geben immer den Info-Abend bei uns. Und dort erwähnen wir das auch, dass wir das Angebot haben. Und dann schauen mich manchmal die Frauen mit grossen Augen an. Und dann muss man immer sagen, nein, man sieht wirklich nur, wie das Baby rauskommt. Und man sieht kein Operationsstadium, wie man sagt. Also man sieht wirklich, wie ihr Baby auf die Welt kommt. Und die, die sich für das entscheiden, haben eine sehr schöne Erfahrung. Aber es ist halt sehr individuell. Und doch ein Trend. Am Universitätsspital in Zürich ist es schon seit 2023 möglich. Und da machen das schon nichts von zehn Frauen. Und in der Klinik Kierslande heisst es auf Nachfrage, man biete das noch nicht an, man hat aber die besonderen Tücher, die das möglich machen, schon gekauft, weil die Nachfrage einfach so gross sei. Peter Schürmann, es bleibt uns die</p>	<p>aber sobald die Ärztin das Baby aus dem Bauch heraushebt, wird eine Art Fenster im Vorhang aufgemacht und die Mutter kann zuschauen, erklärt Leela Sultern-Bayer. Die Chefärztin an der Klinik für Geburtshilfe am Kantonsspital Winterthur. Man weiß jetzt aus verschiedenen Untersuchungen, dass die meisten Frauen insgesamt zufrieden sind mit einem Kaiserschnitt, aber doch einige Frauen immer wieder von einer Lücke berichten. Seit dem Sommer können Mütter am KSW dank dem Fenster die Lücke schliessen und das stärkt Bindung zum Kind. So die Leela Sultan-Bayer helfe auch gegen postnatale Depressionen. Aber das KSW ist nicht allein mit dem Angebot, auch im Staatsspital Zürich ist das möglich seit über zwei Jahren. Und da macht das mittlerweile jede vierte Mutter, sagt Natalia Conde, die leitende Ärztin für der Frauenklinik. Viele Frauen, die das gesehen würden, das wäre wahnsinnig toll gewesen, das zu sehen und auch zu sehen, wie der Mann dann die Nabelschnur durchtrennt. Wir haben uns gedacht, dass wir das natürlicher machen, obwohl mir bewusst ist, dass das immer noch eine Operation ist. Und genau das, dass es immer noch eine Operation sei, würde viele Frauen davon abhalten durchs Fenster bei der Geburt zusehen, weil man Angst hat, man würde etwas sehen was man gar nicht will, dass sie Blut sehen würden oder sogar ihren offenen Bauch. Ich merke das auch in den Reaktionen, wenn wir Infoabende haben. Wir</p>	<p>«Wird eine Art Fenster im Vorhang aufgemacht und die Mutter zuschauen kann», erklärt Leila Sultan Bayer, die Chefärztin an der Klinik für Geburtshilfe am Kantonsspital Winterthur. Man weiss auch aus verschiedenen Untersuchungen, dass die meisten Frauen insgesamt zufrieden sind mit einem Kaiserschnitt, aber doch einige Frauen immer wieder von einer Lücke berichten. Seit dem Sommer können deshalb Mütter am KSW dank diesem Fenster diese Lücken schliessen, und das stärke die Bindung zum Kind, so Leila Sultanbayer, helfe auch gegen postnatale Depressionen. Aber das KSW ist nicht allein mit diesem Angebot, auch im Stadtsspital in Zürich ist das möglich, seit über zwei Jahren, und da mache das mittlerweile jede vierte Mutter, sagt Natalia Conde, die leitende Ärztin der Frauenklinik. Viele Frauen, die das erleben, sagen, es sei wahnsinnig toll gewesen, das zu sehen und auch zu sehen, wie der Mann dann die Nabelstunde durchtrennt. Wir dachten uns, dass wir wie natürlicher machen, obwohl mir bewusst ist, dass das immer noch eine Operation ist. Und genau das, dass es immer noch eine Operation sei, würde viele Frauen davon abhalten, durch ein Fenster bei der Geburt zuschauen, weil man Angst hätte, man würde etwas sehen, das man gar nicht will, dass sie Blut sehen würden oder sogar ihren Offen. Ich merke das auch in den Reaktionen, wenn wir den Infoabend haben bei uns, und dort erwähnen wir auch, dass wir dieses</p>
---	--	---

<p>Wetterprognose von SRF-Meteo. Heute stürmt es nicht mehr, aber es ist noch windig. Und am Morgen können es noch regnen. Dann wäre es aber ziemlich sonnig mit bis zu 12 Grad. Das war ein Podcast von SRF. Produziert im Auftrag der SRG. SRF-Meteo</p>	<p>machen immer den Infoabend bei uns und da erwähnen wir auch, dass wir das Angebot haben. Und dann schauen mich die Frauen manchmal mit grossen Augen an und dann muss man immer sagen: „Nein, man sieht wirklich nur, wie das Baby rauskommt und man sieht keinen Operationsitus, wie man sagt. Also man sieht wirklich, wie ihres Baby auf die Welt kommt und die, die sich dann für das entscheiden, haben eine sehr schöne Erfahrung, aber es ist halt sehr individuell. Und doch ein Trend. Am Universitätsspital Zürich ist es schon seit 2023 möglich und da machen das schon neun von zehn Frauen. Und in der Klinik Hirsland heisst auf Nachfrage: „Wir bieten das noch nicht an, haben aber die besonderen Tücher, das möglich machen, schon gekauft, weil die Nachfrage einfach so gross sei. Peter Schummen. Es bleibt euch die Wetterprognose von SRF Meteo. Heute stürmt es nicht mehr, aber es sei noch windig und am Morgen könnte es noch regnen. Dann wäre es aber ziemlich sonnig mit bis zu zwölf Grad. Das war ein Podcast von SRF, produziert im Auftrag der SRG.</p>	<p>Angebot haben, und dann schauen wir uns manchmal die Frauen mit grossen Augen an, und dann muss man immer sagen, nein, man sieht wirklich nur, wie das Baby herauskommt und man sieht keinen Operationsitus, wie man sagt, also man sieht wirklich, wie ihr Baby auf die Welt kommt, und diejenigen, die sich dann dafür entscheiden, haben eine sehr schöne Erfahrung, aber es ist halt sehr individuell. Und doch ein Trend. Am Universitätsspital in Zürich ist es schon seit 2023 möglich, und da machen das schon 9 von 10 Frauen. Und in der Klinik Hirslanden heisst es auf Nachfrage, man biete das noch nicht an, habe aber die besonderen Tücher, die das möglich machen, schon gekauft, weil die Nachfrage einfach so gross sei. Peter Schürmann, es bleibt uns die Wetterprognose von SRF-Meteo. Heute stürmt es nicht mehr, aber es sei noch windig, und am Morgen könnte es noch regnen, dann wäre es aber ziemlich sonnig, bis zu 12 Grad. Das war ein Podcast von SRF, produziert im Auftrag der SRG.</p>
--	---	--